

Gelehrter der Debatten. Ernst Troeltsch als Rezensent

Ernst Troeltsch war ein Denker, der sein eigenes wissenschaftliches Profil ausdrücklich an den Positionen anderer geschärft hat. Seine Buchbesprechungen – etwa 1.300 Werke hat er über die gesamte Spanne seiner akademischen Tätigkeit rezensiert – dokumentieren nicht nur diese grundsätzliche Beobachtung auf eindrückliche Weise, sondern erlauben zugleich Einblick in die vielen unterschiedlichen Kontexte und Debatten, in die Troeltsch eingriff, nicht zuletzt im Medium der Rezension.

VON MAREN BIENERT

Wechselwirkung mit eigenen Projekten

Seine Rezensionen wusste Troeltsch einerseits in eine höchst produktive Wechselwirkung mit seinen anderen Projekten zu bringen: „Ich bespreche nur Bücher, die mit meiner jeweiligen Arbeit zusammentreffen.“ Die Anliegen, Theoriefiguren und Gegenwartsdiagnosen aus unterschiedlichen geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Kontexten, die ihm in den besprochenen Werken begegneten, eröffneten Troeltsch nicht nur ein reiches begriffliches analytisches und heuristisches Instrumentarium, sondern auch die Möglichkeit, die eigene Verortung an ihnen zu klären.

DIE AUTORIN

Prof. Dr. Maren Bienert ist seit 2014 Juniorprofessorin für Systematische Theologie an der Universität Hildesheim. Ihre Promotion beschäftigte sich mit den Rezensionen von Ernst Troeltsch. Band 11 der Kritischen Gesamtausgabe der Schriften von Ernst Troeltsch (Schriften zur Theologie und Kulturgeschichte, 1913–1922) wird von Martin Laube in Zusammenarbeit mit ihr herausgegeben. Maren Bienert ist Mitglied der Ernst-Troeltsch-Gesellschaft.

Eingriff in die Debatten seiner Zeit

Gleichzeitig konnte Troeltsch andererseits durch die umfangreiche und breite Platzierung seiner Kritiken auch die mit den rezensierten Werken verbundenen Debatten gestalten. Er verfasste neben den Sammelbesprechungen für den „Theologischen Jahresbericht“ Rezensionen für die „Theologische Literaturzeitung“, „Historische Zeitschrift“, „Deutsche Literaturzeitung“, „Göttingische gelehrte Anzeigen“, „Die christliche Welt“, „Kant-Studien“, „Schmolters Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reiche“, „Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“, „Deutsche Politik“, „Vossische Zeitung“, „Frankfurter Zeitung“, „Annalen für soziale Politik und Gesetzgebung“, „Archiv für Religionswissenschaft“, „Preußische Jahrbücher“,

„Weltwirtschaftliches Archiv“, „Zeitschrift für das Privat- und Öffentliche Recht der Gegenwart“ sowie für die Zeitschrift „Praktische Theologie“.

Was den Rezensenten Troeltsch näherhin ausmacht, sind die jeweils unterschiedlich nuancierten Argumente und Beurteilungen, derer er sich in den unterschiedlichen diskursiven Zusammenhängen bedient. Dies mit positioneller Ungenauigkeit zu verwechseln oder vorschnell in chronologisch orientierbare Entwicklungslinien einhegen zu wollen, brähe dem Deutungspotential, das sich aus Troeltschs Rezensionen ergibt, jedoch gerade die Spitze ab. Denn Troeltsch begegnet den rezensierten Werken bzw. deren Autoren je mit unterschiedlichen Korrektur- oder Bekräftigungsbedürfnissen, die zueinander in teilweise durchaus spannungsreichem Verhältnis stehen können. Dies lässt sich prägnant am debattenstrategisch gesättigten Umgang mit Immanuel Kant



Eine Auswahl der Schriften, für die Ernst Troeltsch Rezensionen geschrieben hat und die teilweise noch bis heute existieren.



konkretisieren. Dieser kann im einen Kontext der neuprotestantisch Unhintergebare sein, dann andernorts gerade nicht der „Philosoph des Protestantismus“ (Friedrich Paulsen); er kann als zu relativierender Vertreter einer an anderen mindestens ebenso interessanten Gestalten reichen Epoche markiert werden; er kann erklärt werden zum Philosophen, der die Geisteswissenschaften (methodologisch) höchst unbefriedigt zurücklässt, und dann wiederum zum Unerledigten, von dem beispielsweise die geisteswissenschaftlich höchst dringliche wie brisante Einladung zu einer „approximative[n] Metaphysik“ ausgeht.

Medium der Zeitdeutung um 1900

Troeltschs enorme Debattenorientierung, seine nicht enden wollende Suche nach prägnanteren Artikulationsmöglichkeiten für die Problemanalysen und -bewältigungen der Gegenwart und seine Gabe, die ihm zur Besprechung überlassenen Werke präzise zu verorten, machen seine Rezensionen zu einem höchst aufschlussreichen Medium der Zeitdeutung um 1900.

Literatur

- E. Troeltsch: Rezensionen und Kritiken (1894–1900), hrsg. v. F. W. Graf in Zusammenarbeit mit D. Brandt, Berlin/New York 2007 (KGA 2).
- E. Troeltsch: Rezensionen und Kritiken (1901–1914), hrsg. v. F. W. Graf in Zusammenarbeit mit G. v. Bassermann-Jordan, Berlin/New York 2004 (KGA 4).
- E. Troeltsch: Rezensionen und Kritiken (1915–1923), hrsg. v. F. W. Graf in Zusammenarbeit mit D. Feßl, H. Haury und A. Seelos, Berlin/New York 2010 (KGA 13).
- M. Bienert: Protestantische Selbstverortung. Die Rezensionen Ernst Troeltschs (Troeltsch-Studien N. F., Bd. 5), Berlin/Boston 2014.
- F. Paulsen: Kant der Philosoph des Protestantismus, Berlin 1899.